



Geboren zu *Straubing* am 5. Februar 1756 fand er schon in frühester Jugend durch seinen Lehrer Kanonikus Danzler Anleitung zu physikalischen Studien. Mit ihm ging er 1777 nach München und fand dort 1779 Anstellung bei den lateinischen Vorbereitungs- und bürgerlichen Realklassen als Lehrer der historischen und philosophischen Gegenstände. Bald wurde er Repetitor der Physik am Lyzeum und 1780 Professor der Physik und Naturgeschichte an der Landesakademie. Nun bereiste er die Berg- und Hüttenwerke Bayerns und machte 1784 eine wichtige Entdeckung: Er fand in den Eisensteingruben zu *Kleinsterz bei Mitterteich* (Oberpfalz) ein Porzellanerdelager, das den Passauer Erden nicht nachsteht, auf seinen Vorschlag von der Nymphenburger Porzellanmanufaktur verwertet wurde und ihm die Stellung als Commissär an dieser Fabrik

verschaffte. Nach seiner Ernennung zum Bergrat ging er 1787 zur weiteren Ausbildung nach Freiberg i. Sachsen an die Bergakademie und hörte bei *Werner* Mineralogie, bei *Köhler* Bergrecht. Über seine Beobachtungen, die er bei Erkundungsfahrten in der Oberpfalz und Teilen von Franken, Sachsen und Böhmen gesammelt hatte, berichtete er 1788 in seinem „Tagebuch“, das in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München veröffentlicht wurde. 1792 gab er als Wirklicher Berg- und Münzrat eine „Beschreibung der Gebirge von Baiern und der oberen Pfalz“ (München 1792, 22. Bd. S. 245) und dazu noch eine geologische Karte, deren Genauigkeit unsere volle Bewunderung erregt. So wurde Flurl der erste Bayer, der eine Geologie seines Landes schrieb und die erste geologische Karte von Bayern veröffentlichte. Als Ergänzung hierzu gab er eine Schrift „Über die Gebirgsformation in den damaligen Churpfalzbaierischen Staaten“ (München 1805) heraus. In dieser Schrift, die den Niederschlag eines Vortrages bildet, den er am 28. März 1805 vor der Akademie der Wissenschaften in München hielt, hat Flurl den zeisiggrünen Uranglimmer vom Wölsenberg erwähnt und schreibt auf Seite 39/40: „Die neueren in der oberen Pfalz gemachten mineralogischen Entdeckungen sind ein Lager von Raseneisenstein bei Chammünster, ein beträchtliches alauhaltiges Ton-Flöz mit gemeinem Alaunschiefer zu Oberkreit bei Roding. Mächtige Lager von einem braunsteinhaltigen mit sehr viel Kieselerde gemengten Eisenstein, welcher von den Spiegelschleifern als Schmirgel gebraucht wird, zu Woppenried bei Pleysteine, die Entdeckung eines sehr mächtigen Lagers von Braunkohlen bei Wackersdorf zwischen Bodenwöhr und Schwandorf, verschiedener anderer mineralogischen Vorkommnisse nicht zu gedenken, wie dichter Fluß (Flußspat), zeisiggrüner Uranglimmer, roter Eisenrahm aus Wölsenberg.“

1797 wurde v. Flurl an Baaders Stelle Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München und Professor für Naturgeschichte und Chemie, 1799 Direktor des Salinen-Berg- und Hüttenwesens, Geheimer Rat und schließlich Vorstand der genannten Behörde. Nach Bildung der General-Salinen-Administration wurde er 1807 deren Direktor, erhielt 1808 den Kronenorden und 1816 das Comturkreuz dieses Ordens und wurde dadurch in den Ritterstand erhoben. Ihm verdankt Bayern den Bau der Salinenleitung von Berchtesgaden bis nach Rosenheim, eine technische Leistung, die bis jetzt noch nicht übertroffen wurde. Er hinterließ bei seinem Tode (27. 7. 1823, Kissingen) eine wertvolle Mineraliensammlung.

Sonstige Schriften: 10 Grundlinien d. Naturgeschichte 1805. — Ältere Geschichte der Saline Reichenhall 1808. — Lebensskizze mit einem Nachwort v. Weiller 1825.

Quellen: Allg. D. Biogr. VII, S. 141 (Gümbel). — v. Martius, Akademische Denkkreden 1866 S. 560. — Weiller, M. v. Flurl 1824. — P. v. Groth, M. v. F., der Begründer d. Geologie Bayerns (Bayerland 31. Jhg. 1919/20). — H. Strunz, Die Uranfunde in Bayern von 1804 bis 1962. Ber. 24, S. 13.